Zeitschrift: Animato

Herausgeber: Verband Musikschulen Schweiz

Band: 18 (1994)

Heft: 1

Artikel: "Musikpädagogisches Forum St. Gallen : neue Formen im

Musikunterricht

Autor: Hefti, Helmuth

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-959120

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Musikpädagogisches Forum St. Gallen»

Neue Formen im Musikunterricht

Die Jugendmusikschule der Stadt St. Gallen, die SMPV-Ortsgruppe Region St. Gallen-Appenzell und die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Jugendmusik und Musikerzie-hung SAJM veranstalten in St. Gallen unter dem Titel «Musikpädagogisches Forum» eine neue Vortragsreihe. Im dritten Vortrag sprach Esther Herrmann, Präsidentin des pädagogischen Ausschusses des Verbandes Bernischer Musikschulen und Leiterin der Abteilung Musikschule am Konservatorium Biel, über neue Formen im Musikunterricht.

Esther Herrmann begann ihr Referat mit einem Einblick in die musikalische Landschaft einer gutsituierten Familie im Jahre 1793. Die «höhere Tochter» dieser Familie hat Einzelunterricht. Das im Unterricht Erlernte wird im «Familienensemble» und Solovorspiel im engen Keis angewendet. Und heute? Die Familie, die Verwandtschaft und der Freundeskreis sind geschrumpft. Oft arbeiten die Eltern, und die Kinder erholen sich in der Schule von der anstrengenden Freizeit, denn Inhaltsleere wird mit Konsumgütern und einem überfrachteten Hobbykatalog kompensiert und man ist froh, wenn der Musiklehrer einmal in der Woche sich des Kindes und seiner Probleme annimmt. Musik wird vor allem isoliert zur Unterhaltung aus der Steckdose genossen. Wird der Instrumentalunterricht vor 200 Jahren mit dem heutigen verglichen, stellt die Referentin folgende gemeinsamen Punkte fest: In beiden Zeiten herrscht der Einzelunterricht vor und der Musikunterricht ist wie damals bald nur noch für Reiche erschwinglich. In der Anwendung des Gelernten zeigen sich erhebliche Unterschiede: Heute wird mehr organisiert musiziert (in Proben und Konzerten mit Vereinen oder dem Musikschulensemble), damals spontan bei diversen Gelegenheiten und zum Zeitvertreib, heute kann kaum ein freier Zeitraum gefunden werden. In verschiedenen historischen Vergleichen aus dem Bereich Musikunterricht und dem sozialen Umfeld fordert die Referentin ein Neuüberdenken.

uüberdenken gefordert

In einem Rückblick auf die üblichen Unterrichtsarten - Musikalische Früherziehung, Grundschule, Instrumentalunterricht, Chor, Orchester - sieht Esther Herrmann in den heutigen Arten und Formen zwar einige Mängel, betont aber die konstruktive Linie für die Musikausbildung der Kinder und Jugendlichen. Die verschiedenen Schnittstellen der einzelnen Unterrichtsarten und -formen sollten jedoch besser aufeinander abgestimmt werden. Besonders die Verbindung Musikschule-Regelschule (Primar-, Sekundarschule etc.) ist oft nicht gewährleistet. Zudem wird der fächerübergreifende Unterricht in der Regelschule gänzlich ignoriert. Dabei wären die Möglichkeiten einmalig: Das in Deutsch, Zeichnen, Mathematik, Instrumentalunterricht, Handarbeit etc. Gelernte könnte dann praktisch in einem Musiktheater angewendet werden; ein Animator würde das klassenübergreifende Projekt be-

Einzelunterricht - was noch?

Als Unsinn bezeichnet es die Referentin, wenn Gruppenunterricht aus Spargründen erzwungen werden soll und für alle Kinder und Jugendlichen gefordert wird, denn Gruppenunterricht findet nicht statt, indem mehr Schüler in ein Zimmer gezwängt werden und allen miteinander Unterricht gegeben wird. Gruppenunterricht hat ein anderes Ziel und ersetzt den Einzelunterricht nicht, sondern ergänzt ihn. Ist beispielsweise ein Vorteil des Einzelunterrichts das persönliche Eingehen auf den Schüler -Probleme können individuell gelöst werden, der Lernrhythmus ist dem Schüler angepasst und die Lehrkraft ist oft eine Bezugsperson für den Schüler -, so hat der Gruppenunterricht die Vorteile der Motivation - der Schüler misst und vergleicht sich mit den anderen Gruppenmitgliedern und wird dadurch angespornt -, die soziale Komponente und das Verbindende der Musik kommen zum Tragen. Zur Zeit laufen Pilotprojekte des Verbandes Bernischer

Musikschulen zum Thema «neue Unterrichtsformen», die aus grundsätzlichen und pädagogischen Überlegungen entstanden sind und von der Universität Bern wissenschaftlich begleitet werden. Die meisten Pilotprojekte sind noch in der Versuchsphase. Die Ergebnisse der Evaluation werden ca. im Mai 1994 vorliegen.

Gruppenunterricht kann sinnvoll sein, wenn er für die Motivation und Kommunikation der Schüler angeboten wird. Vor allem im Übergang von der Grundschule zum Instrumentalunterricht, wo nun der Umgang mit den Gleichaltrigen fehlt. Aber auch in der Zeit der Pubertät bei älteren Schülern vermindert gemeinsames Musizieren die Gefahr des frühzeitigen Austritts aus der Musikschule.

Einzelunterricht unverzichtbar

Die Referentin sieht den Gruppenunterricht für eine Möglichkeit des Angebots einer Musikschule. hält aber den Einzelunterricht für unverzichtbar, denn z.B. besonders Begabte können im Gruppen-unterrricht nicht genügend gefördert werden. Die Lehrkräfte müssen für diesen Gruppennterricht speziell ausgebildet sein und eine entsprechende Infrastruktur (Räume, Instrumentarium, Musikanlage) zur Verfügung haben. Das Schulgeld müsste für alle gleich sein, egal ob sie Einzel- oder Gruppen-unterricht erhalten. Dies verhindert eine Interpretation von Erst- und Zweitklassunterricht, denn der Unterricht wird nach pädagogischen, sozialen und musikalischen Gesichtspunkten gewählt und die finanzielle Lage der Eltern und deren Prestige hat keine Bedeutung mehr. Die Lehrkraft sollte für den Gruppenunterricht eine bessere Entlöhnung erhalten, ist doch die Vorbereitungszeit aufwendiger. (Gruppenunterricht verlangt nicht unbedingt eine längere Vorbereitungs- und Nachbereitungszeit als. der Einzelunterricht, hingegen ist die «unterrichtsfreie» Präsenzzeit des Lehrers vor und nach der B Lektion wesentlich länger. Anmerkung der Redak-

Eine systematische Weiterbildung aller Lehrkräfte hält die Referentin für unumgänglich. Wichtig-wäre es auch, dass in der Vielfalt von Angeboteneine Institution die Verantwortung übernähme. Für den Aufbau eines Weiterbildungsangebots sähe Esther Herrmann beispielsweise das Schweizerische Musikinstitut und für die örtlichen Besonderheiten einen regionalen Verband oder eine Musik-Helmuth Hefti

Jecklin Musiktreffen 1994

75 Pianisten in vier Klavierkonzerten

Das Musikhaus Jecklin hat unter dem Motto «Musik für Klavier und Orchester» junge Pianisten zum Jecklin Musiktreffen 1994 eingeladen, das am Wochendende vom 9./10. April 1994 im Grossen und im Kleinen Saal des Konservatoriums Zürich stattfinden wird. Obwohl die technischen und gestalterischen Ansprüche der vorgeschriebenen Wer-ke - Klavierkonzerte von Mozart, Schumann, Mendelssohn, Gershwin - hoch sind, haben sich überraschend viele zu diesem Treffen gemeldet: 75 junge Pianisten möchten ihr Können zeigen!

Zwei neutrale Jury-Gruppen werden jene Pianisten auswählen, die am Schlusskonzert im Grossen Tonhallesaal Zürich am 22. Januar 1995, im Rahmen des Jubiläumskonzertes «100 Jahre Jecklin». die vier Werke als Solisten interpretieren dürfen. Den Orchesterpart übernehmen drei Jugendorchester, die sich anlässlich des als «Schweizerisches Jugendorchester-Treffen» durchgeführten letztjährigen Jecklin-Musiktreffens ausgezeichnet haben.

Gleichzeitig wird die Jury von 23 Teilnehmern, die sich noch zusätzlich für das internationale Steinway-Festival 1994 beworben haben, acht (evtl. neun) bestimmen, die am Sonntag von 16.30 bis ca. 18 Uhr im Grossen Saal das von ihnen gewählte «Steinway-Programm» spielen werden. Als Instrument steht dazu der legendäre Steinway-Flügel mit der Nummer 314.503 zur Verfügung. Dieser Flügel war während fast fünfzig Jahren Horowitz' persönliches Instrument, auf Konzertreisen wie zuhause in New York. Ein Ereignis, dass das Musikhaus Jecklin möglich machen wird. Bestimmt werden aussergewöhnliche Leistungen dieses Konzert prägen, denn die Jury wird daraus die beiden jungen Pianisten bestimmen, welche die Schweiz am Internationalen Steinway-Festival 1994 vertreten werden. Auch dieses Konzert ist, wie das Jecklin Musiktreffen, öffentlich und unent-

Int. Harfen-Festival in Winterthur

Erstmals wird in der Schweiz ein «Internationales Harfen-Festival», und zwar vom 17. bis zum 20. März 1994 in Winterthur, durchgeführt. Die Harfe ist ein Instrument, das auch in der Schweiz zur Zeit eine fast boomartige Beliebtheit erfährt. Zum Teil zeigt es sich aber, dass die Ansichten über die Harfe oftmals sehr klischeehaft sind. Deshalb möchte der Organisator und Harfenbauer Durih Stuppan die Harfe in möglichst vielen Varianten und in möglichst vielen Musikstilen präsentieren.



Neben den Konzerten gibt es Workshops wie eine «Schnupperharfenstunde» bei Kora Wuthier oder der Kurs mit Rüdiger Oppermann für Harfenspie-ler mit Spielerfahrung. Harfenbau als Kunsthandwerk ist das Thema der Ausstellung; das vermehrte Interesse an handgearbeiteten individuellen Harfen lässt ein altes Kunsthandwerk wieder aufblühen.

Animato 94/2 erscheint am 13. April



NEU: FRANZ. CEMBALO GG - D " 1 X 8 '

17 JH L = 197 CM PREIS BIS 31.3.94 AB FR. 11'500.-

CEMBALO-WERKSTATT RUEDI KÄPPELI

045 21 23 33

Pianohaus Probst

dipl. Klavierbauer 7000 **Chur,** Loestrasse 4 Tel. 081/22 12 40, Fax 23 11 30

Wir sind Spezialisten für Flügel, Klaviere und Cembali und eines will sind spezialisten für Prüger, Klaviere und Cembait und eines der grossen schweizerischen Klavierfachgeschäfte. In unserer übersichtlichen Ausstellung mit über 100 Instrumenten führen wir Steinway & Sons, Bösendorfer, Bechstein, Blüthner, Boston, Pfeiffer, Sauter, Schimmel, Yamaha u.a., Lieferung frei Haus.

Erstklassige Occasionen mit Garantie:

Cembalo 2-manualig Mozart-Hammerflügel von Neupert in Kirschbaum mit Kassettendeckel, NP Fr. 45310.– neuwertiger Zustand Piano-Occasionen ab ca.

Fr. 7 700.-

Flügel

Musik- und Pianohaus Schönenberger

Ihr grösstes Fachgeschäft in der Region für Musik Kanonengasse 15 · 4410 Liestal · Telefon 061/921 36 44 Neu: Plano- und Orgelhalle



Klavier- und Orgel-Abteilung: Güterstrasse 8 4402 Frenkendorf Telefon 061/901 36 96



KIRCHENORGEL-ZENTRUM SCHWEIZ

Notizen

Musikschule Küsnacht ZH. Der Küsnachter Gemeindeversammlung vom 13. Dezember 1993 wurde ein neuer Vertrag zwischen der Gemeinde, der Schulpflege und dem «Verein Musikschule Küsnacht» vorgelegt. Der neue Vertrag regelt die Subventionierung und die Zusammenarbeit. Die Löhne der Musiklehrer werden darin ebenfalls fest-gelegt. Sie werden den Löhnen der Musikschulen von Zollikon, der Stadt Zürich und der Allgemeinen Abteilung des Konservatoriums Zürich angeglichen. Die Gemeindeversammlung genehmigte die neue Vereinbarung diskussionslos und ohne Gegenstimme.

Warnung vor blindem Sparen. Die CVP des Kantons Zug warnt in einem Communiqué vor den Auswirkungen einer unkoordinierten Budgetkürzung von Bund und Kantonen im Kulturbereich. Nicht nur die fehlende Solidarität der Kulturschaffenden untereinander provoziere ein Hickhack um die Kulturbudgets, sondern auch das Fehlen klarer Vorstellungen über die Rolle der Kultur in der Gesellschaft seitens der politisch Verantwortlichen. Es bestünde die Gefahr, dass unkoordinierte und unzweckmässige Sparbeschlüsse die jahrelange Aufbauarbeit zerstören und auf lange Sicht mehr Kosten verursachen, als einsparen würden. Kultur sollte in den Parlamenten eine Lobby erhalten, und jede grössere Fraktion sollte mindestens einen kulturpolitischen Sprecher bestimmen. Die Zuger CVP fordert nicht nur einen Kulturförderungsartikel in der Bundesverfassung und das Setzen von klaren Prioritäten, sondern auch eine Abkehr von linearen Kürzungen. Auch wird die Bildung einer nationalen Kulturkonferenz angeregt und eine bessere Koordination der öffentlichen mit der privaten Kulturförderung gewünscht.



CELLO CONTRA-BASS GAMBEN + BAROCKBOGEN (auf Anfrage)

> **PFRETZSCHNER PAULUS** PENZEL DÖLLING NEUDÖRFER WILFER DÜRRSCHMIDT GLASSER u.a.m.

MEISTER- + SCHÜLERBOGEN (in allen Preislagen)

Neusilber - Silber - Goldbogen

Preislisten auf Verlangen.

BOGEN - SERVICE

NEU-BEHAARUNG (HAARE) REPARATUREN + SERVICE

> Mongolei China Japan Kanada Mustang Schwarze

BOGEN-TEILE

Frösche - Haare Froschringe - Schieber Schrauben - Muttern Beinchen - Platten Keile usw.

Besuchen Sie uns einfach (Voranmeldung erwünscht)

Probekollektion möglich

PETER & PARTNER CH-9113 DEGERSHEIM SG Nelkenstrasse 6 Tel. 071 / 54 26 85

Fax 071 / 54 26 65 ompter Postversand